



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Er erhöht die Niedrigen....

24.06.2007

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.34.22

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-22294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-22294)

Dr. Reinhold Stecher
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

Götker 24.6.2007

Das Gedanke an Otto Neururer und Götker ist mir immer eine Freude gewesen und ist es bis heute. Und am liebsten ich immeral Kreis dazulegen warum.

1) Mit Otto Neururer wird im Satz am dem Magnificat gegenüber und Wirklichkeit: „Er erhöht die Niedrigen...“. Das fast immer an diesem Titel der Priester mit der altmodischen Stab-Brille, der mir das Lied „Jesus dir Leib“ beigebracht hat, liegt gerade darin, daß er gar nicht bescheiden war: kein besonders glänzender Redner, kein Typ mit imposantem Auftreten, mit außerordentlichen Begabungen und einem gehobenen gesellschaftlichen Hintergrund, wenn auch einer bescheidenen, ja ärmlichen Familie, fleißig und ein guter Schüler, aber kein Strahlmann, nicht ganz gesund und ein wenig depressiv und schüchtern. Aber dann, wie der große Sturm kam, da war der unschöne graue Stein doch auf einmal der Granitblock, den die Braunen Hochwürwürflüter nicht von der Stelle rücken konnten. Wie hat der Chef aller Professoren der NS-Zeit in der Heiligensprechungs-Kongregation zu mir gesagt: Sie wissen, Herr Bischof, was bei uns für ein Gedanke ist. Ich sage Ihnen etwas, was ich noch für keinen Bischof der Welt gesagt habe: In diesem Haus liegt kein Prozess, der so gut und so eindeutig ist wie Otto Neururer... Und deshalb hat es mich mit einer tiefen Freude erfüllt, wie ich am Seligsprechungstag am späten Abend zum stillen Petersplatz gekommen bin und von der Fassade der Hauptkirche der Christenheit noch immer das beliebteste Foto des Götker Pfarrer klebender geglaubt hat: Der Herr erhöht die Niedrigen.

2) Und die zweite Freude ist, daß er in Tirol ein Licht gefüllt hat.

Nord-Tirol hatte keine Märtyrer auf himmlischem Boden. Als die Christen Verfolgungen im Römischen Reich litten, war hier in Nord-Tirol das Christentum noch gar nicht vorhanden. Und später gab es durch 1500 Jahre keine Verfolgung der Kirche. Das Martyrium Die Verurteilung des Anabaptisten von Riom hatte keinerlei historische Grundlagen und folgte einer europaweit verbreiteten antisemitischen Halblegende, die heute als solche genauso unkenntlich erdrossen ist wie der zutiefst Hexenwahn. Ich wünsche der Wahrheit die Konsequenzen ziehen, die die Pflicht der Wahrheit gebot. Tirol hatte keine H-Blut-

zungen im eigenen Land. Bis die Verfolgung
des NS zur Kam. Und man bekam unser Land
statt eines mechtum zwei echte Märtyrer, Otto
Neururer und Jakob Gapp. Und zwar Märtyrer, deren
Zugewiss ist durch alle möglichen Legenden ver-
schleiert ist wie bei vielen alten Märtyrern der
Römervort. Nein, diese beiden Blüttrigen stehen in
unserer Epoche. Ich habe ^{ihm} gekannt. Ich war bei sei-
nem Sterbegottesdienst da hinten neben dem Eingang
und ich war ein Jahr nach ihm in den gleichen Ge-
fängniszellen. Und er konnte sein Leben ^{als Märtyrer} ^{größen}
Dissidien in vielen Dokumenten überprüfen.
Das ist die zweite große fründe: Tirol hat einen
Märtyrer, und das für einen!

3) Eine dritte fründe mit Otto Neururer will ich
mir nebunbei erwähnen. Er erinnert ein wenig daran
mit einer geschichtspropaganda einseitiger Art vor-
sichtig zu sein. Sie hat in den letzten Jahrzehnten
in Österreich und darüber hinaus Propaganda ge-
macht: Es gab keine Opferrolle Österreichs, hat man
gesagt. Das man mich recht versteht. Ich bin für
die historische Wahrheit, auch wo sie für mich persönlich
ist, weil viele Österreicher sich im Braunen Saumpf
getrennt haben. Ich bin für Wiedergutmachung
an Zwangsarbeitern und Juden, so weit man das kann.
Aber darüber darf man auch nicht vergessen, daß
es in Österreich Hunderttausende von Opfern gab,
die Verfolgung, Gefängnis, Strafverschöpfung, KZ, beruf-
liche Bedrückung und alle Arten von Schi-
kane erdulden mußten. Es gab nicht nur einen
frigen, räumenden Herrer Karl, es gab auch einen
Otto Neururer. Und ich frue mich, daß er noch
viele andere mit ihm die österr. Geschichte zu-
recht rückt: Es gab auch ein anderes Österreich.

4) Und die letzte und tiefste fründe erlebe ich,
wenn ich auf meinem Schreibtisch auf die
Reliquie schaue, in der Klamm, wunderbaren Mou-
strass, die mir Eurygata Hofrat Ernst Eigenthal
geschenkt hat. Ich frue mich über den Fürstbiter
Otto Neururer. Ich frue mich, daß ich ihm in
seiner Heimaldiözese anvertrauen kann. Ich frue
mich, daß er mir so oft geholfen hat.
Und daß die schinste ^{best} ^{best} ProkokoKrische Österreichs
seine Wallfahrt würde.